

KONZEPT DER DON BOSCO HORTE

Stams, Hall in Tirol, Baumkirchen und Mils





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Unsere Wurzeln	7
2. Unser Auftrag	9
3. Unsere pädagogische Orientierung	10
3.1 Bild vom Kind	10
3.2 Werthaltung	10
3.3 Pädagogischer Ansatz	11
3.4 Rolle als pädagogische*r Mitarbeiter*in	14
3.5 Eltern	14
4. Prozesse	15
4.1 Lernzeit	15
4.2 Freizeit	17
4.3 Festzeit	18
4.4 Umsetzung Bildungsbereiche	18
4.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung	19
4.6 Transitionen	20
5. Zusammenarbeit und Kommunikation	21
5.1 Systempartner	21
5.2 Ausbildung (Praktikant*innen etc.)	21
5.3 Öffentlichkeitsarbeit	22

Vorwort

Als wir 2010 den „Verein der Don Bosco Schwestern für Bildung und Erziehung“ ins Leben gerufen haben, haben wir nur einen Hort geführt, nämlich den in Stams. Mittlerweile sind es vier Horte, die sich in Tirol in unserer Trägerschaft befinden. 2013 haben wir von den Tertiarschwestern den Hort in Hall in Tirol übernommen und im Jahr 2017 jenen in der Nachbargemeinde Mils. Im selben Jahr 2017 ist aus der alterserweiterten Nachmittagsbetreuung in Baumkirchen eine eigene Hortgruppe entstanden.

Sehr dankbar sind wir für die gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen Gemeinden sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten. Ein herzliches Dankeschön gilt den Leiter*innen der Horte sowie allen Mitarbeiter*innen und Mitschwestern für ihre so engagierte pädagogische Präsenz unter den Kindern.

Wir freuen uns vor allem darüber, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Horten immer mehr wächst und daher die vorliegende Hort-Konzeption unter Mitwirkung von Vertreter*innen aller vier Horte entstanden ist. Die kompetente fachliche Begleitung durch Frau Stefanie Reinheimer, MSc (<https://fokuselementar.at>) war dabei besonders wertvoll.

Ich stelle mir vor, dass Don Bosco, könnte er die folgenden Seiten lesen, sicher sehr erfreut feststellen würde: „Das ist

genau das, was wir in unserem Oratorium in Turin gelebt haben!“ Tatsächlich, so finde ich, ähneln Horte dem, was Don Bosco zu seiner Zeit als „Oratorium“ bezeichnet hat, am besten. Denn hier können Kinder sich wie zuhause fühlen, lernen, spielen, Gemeinschaft erfahren und den Sinnfragen des Lebens nachspüren.

Es ist schön, dass sich die vorliegende Konzeption an den „Leitlinien für das Arbeiten im Geist Don Boscos“ orientiert, damit „Don Bosco“ nicht nur auf den Horten drauf steht, sondern seine Pädagogik, die Kinder im wahrsten Sinn des Wortes ganzheitlich kompetent macht, darin auch praktisch umgesetzt und erlebbar wird.

In diesem Sinn wünsche ich allen Kindern, Pädagoginnen und Pädagogen, Eltern und Erziehungsberechtigten sowie den Verantwortungsträgern in den jeweiligen Gemeinden viel Freude über die „Don Bosco Horte“ in Tirol!



Schwester Maria Maul

Obfrau des Vereins der Don Bosco Schwestern
für Bildung und Erziehung, München, 3. Mai 2019



1. Unsere Wurzeln

Die Mitarbeiter*innen unserer Horte orientieren sich an **Don Bosco** (1815-1888), dem konsequenten Vertreter der „Pädagogik der Vorsorge“ und Schöpfer eines weltumspannenden Werkes zum Schutz und zur Förderung der jungen Menschen, und an **Maria Mazzarello** (1837-1881), der Mitbegründerin der weltweit verbreiteten Gemeinschaft der Don Bosco Schwestern.

Don Bosco wurde in Becchi nahe Turin geboren. Aus einer armen Bauernfamilie stammend, wuchs in ihm schon als Neunjähriger der Wunsch, Priester zu werden. Nachdem der Vater schon früh verstarb, arbeitete er als Schmied, Tischler, Schneider und Kellner, um seine Ausbildung zu finanzieren. Er studierte in Chieri Theologie und wurde 1841 in Turin zum Priester geweiht. Sensibel für die Jugendnöte seiner Zeit, setzte er alle seine Kräfte für das Wohl junger Menschen ein. Die Ordensfamilie, die er gründete, nannte er die Salesianer – nach seinem großen Vorbild Franz von Sales. Daher sprechen wir, wenn wir den Erziehungsstil Don Boscos meinen, vom „salesianischen Stil“.

Maria Mazzarello wirkte zur gleichen Zeit in ähnlicher Form in Mornese, einem kleinen Dorf im Monferrat. Sie gründete eine Nähsschule und setzte sich in besonderer Weise für junge Mädchen und Frauen ein. Den Mädchen eine wirtschaftliche und religiöse Grundlage zu geben, gehörte zu ihren großen Anliegen.



Für uns heißt das heute, in den Haltungen unserer Ordensgründer familienunterstützend da zu sein, damit das Leben junger Menschen gelingt.

2. Unser Auftrag

Unseren Auftrag sehen wir darin, die Kinder in der Zeit, in der sie uns anvertraut sind, im salesianischen Stil zu betreuen. Darunter verstehen wir, ihnen in einer frohen Atmosphäre Begleitung, Bildung und Beheimatung zu ermöglichen.

Träger unserer Einrichtungen ist der Verein der Don Bosco Schwestern für Bildung und Erziehung.

Als Grundlage unseres Konzeptes dienen die Leitlinien für das Arbeiten im Geist Don Boscos: „Damit das Leben junger Menschen gelingt“ (2016²). Die Auseinandersetzung mit den Rechten der Kinder sowie der Schutz vor Gewalt und Missbrauch sind für uns selbstverständlich. Dabei unterstützt uns die Handreichung „Präventive Maßnahmen zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und MitarbeiterInnen“, Richtlinien für pädagogische Einrichtungen der Don Bosco Schwestern (2016²). Weiters unterliegen wir den gesetzlichen Vorgaben des Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung.

3. Unsere pädagogische Orientierung

3.1 Bild vom Kind

Wir sehen in den Kindern kompetente und einzigartige „Geschöpfe Gottes“. Sie treten von Anfang an mit ihrer Lebenswelt in Beziehung und gestalten ihre eigenen Lernprozesse und ihr soziales und kulturelles Umfeld aktiv mit. Im Austausch mit vertrauten Personen und in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entwickeln sie eine Vielfalt an Kompetenzen und ihre Persönlichkeit, in ihrem je eigenen Lern- und Lebensrhythmus.

Diese Vielfalt ihrer Kompetenzen äußert sich in Metakompetenz, Selbstkompetenz, Lernmethodische Kompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz.

- Kinder lernen, indem sie selbst aktiv werden
- Kinder lernen, indem sie begleitet werden
- Kinder lernen, indem sie in Gemeinschaft sind

3.2 Wertehaltung

- Wir sehen das Potenzial der jungen Menschen, ihren „guten Kern“ und arbeiten ressourcenorientiert.
- Wir sind aufmerksam für die Entwicklungsphasen der jungen Menschen

- Wir interessieren uns für die Lebenswelten der Kinder und sind offen für ihre Anliegen und Fragen.
- Wir helfen den Kindern, ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entfalten.
- Wir ermöglichen konstruktive Auseinandersetzungen und fördern die Entwicklung einer Konfliktkultur.
- Wir sensibilisieren die Kinder für die Lebenswelten anderer und begleiten sie zu einem verantwortungsbewussten Miteinander.
- Wir sensibilisieren sie für Fragen der Religion und der Umwelt.
- Wir fördern Kreativität und schöpferisches Tun.
- Wir tragen dazu bei, dass Kinder soziale Verantwortung wahrnehmen und weltweit denken lernen.
- Wir nehmen jedes Kind an, so wie es ist.
- Wir schaffen Räume, in denen sich die Kinder wohlfühlen.

3.3 Pädagogischer Ansatz

Ein salesianischer Erziehungsstil ist von einer uneingeschränkten Achtung und hoher Wertschätzung des Kindes bestimmt. Dieser Stil fördert Eigeninitiativen und geht auf das einzelne Kind ein. Er praktiziert Begegnung auf Augenhöhe, orientiert sich an der Realität und berücksichtigt den



jeweiligen Entwicklungsstand. Er ist empathisch, unterstützend, akzeptierend und beziehungsfördernd.

Der salesianische Erziehungs- und Beziehungsstil ist durch Kommunikation gekennzeichnet. Er beruht auf einem beständigen Dialog der Beteiligten. Regeln sind notwendig, sollen aber für die Kinder verstehbar sein und nach Möglichkeit auch mit ihnen gemeinsam entwickelt werden. Im pädagogischen Alltag geht es darum, das Leben nach diesen Regeln spontan und überlegt zu begleiten. Kinder brauchen Anstöße, Konfrontationen, Räume, Rahmen, Strukturen und Werte, die ihnen Grenzen und Chancen zeigen, ihre Lebenswelt zu gestalten und ihre Identität zu entfalten. Der salesianische Erziehungsstil wird auch „assistierend“ genannt und meint eine „qualitative Anwesenheit“, ein engagiertes Da-Sein und Begleiten, das nicht nur der Aufsichtspflicht genügt, sondern der umfassenden Sorge für die jungen Menschen gilt.

Unseren Hort und andere Räume, in denen wir uns mit den Kindern aufhalten (den Spielplatz, den Garten, den Sportplatz etc.), betrachten wir als Orte, an denen sie Begleitung, Bildung und Beheimatung erleben können: Orte zur Erfahrung von Geborgenheit und Zugehörigkeit, zum Lernen, um Freundschaften zu schließen und Freude zu erleben sowie Sinn zu erfahren und zu entwickeln.

Ein Grundsatz Don Boscos lautet: „In jedem Menschen gibt es einen Punkt, an dem er für das Gute zugänglich ist.“ Die erste Aufgabe des Erziehers/der Erzieherin ist es, diesen

Punkt, diese empfindsame Saite seines Herzens zu suchen und zum Klingen zu bringen.

3.4 Rolle als pädagogische*r Mitarbeiter*in

Die pädagogische Fachkraft achtet darauf, dass durch ihr pädagogisches Handeln der salesianische Erziehungsstil zum Tragen kommt. Sie leitet das Personal an, in demselben Stil zu arbeiten und bemüht sich dabei um eine gute Zusammenarbeit im Team.

Die Assistentkraft und gegebenenfalls die Stützkraft sind ebenfalls mit dem salesianischen Erziehungsstil vertraut und unterstützen die pädagogische Fachkraft in ihren Anliegen. Die Art und Weise, wie Mitarbeiter*innen miteinander umgehen, prägt das Klima der gesamten Einrichtung. Damit sich Teammitglieder gegenseitig wertschätzen, unterstützen und motivieren können, braucht es Räume für konstruktiven Dialog (z. B. regelmäßige Teamsitzungen).

3.5 Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Deshalb sind sie auch für uns die ersten Ansprechpartner in wichtigen Erziehungsfragen.

Kinder sollen spüren, dass sowohl Familie als auch Hort gemeinsam um ihr Wohl und eine positive Entwicklung bemüht sind.

Eine vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir nützen Zeiten des Abholens, um mit ihnen in Kontakt zu treten und führen bei Bedarf Elterngespräche.

4. Prozesse

4.1 Lernzeit

In der gemeinsamen Lernzeit unterstützen wir die Kinder bei der Hausübung und beim Lernen und achten auf eine „Lernatmosphäre“. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern Freude am Lernen zu vermitteln und dadurch ihre Lernmotivation zu steigern.

Wir bemühen uns um eine individuelle Lernbetreuung und gegenseitige Rücksichtnahme. Dadurch entwickeln die Kinder Eigenverantwortung und ihr Durchhaltevermögen wird gestärkt.



4.2 Freizeit

Die Freizeit sehen wir als Zeit, in der Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen können und so das Leben in, mit und durch Freiheit lernen. Sie ist vor allem auch eine Phase der Entspannung und Erholung, in der nichts von den Kindern erwartet wird. Freiheit fördert und fordert Selbstständigkeit. Daher legen wir großen Wert auf das freie Spiel. Wir schaffen Zeiten und Räume, in denen die Kinder ihre Wünsche nach Bewegung und Kreativität wahrnehmen und entsprechend verwirklichen können. Durch das Spielen mit anderen Kindern werden soziale Kompetenzen entwickelt und gefördert. Wir Pädagog*innen sind dabei achtsame Beobachter*innen und wirken bei Bedarf unterstützend und lenkend.

Themen der Kinder greifen wir auf. Wir behandeln sie in Kinderkonferenzen, Gesprächen, in thematischen Workshops oder im Sozialspiel.

In der Freizeit haben Kinder auch die Möglichkeit Interessen zu entwickeln, indem sie Neues, Unbekanntes erfahren. Wir bieten Materialien an, die ihre Kreativität und ihr schöpferisches Tun fördern und regen zu neuen Spielen und Aktivitäten an.

Dem Jahreskreis entsprechend machen wir Freizeitangebote wie z. B. Kreatives Gestalten und Werken, Angebote auf musikalischer Ebene und Theaterspiel.

4.3 Festzeit

Feste stellen Höhepunkte in unserem Hortalltag dar. Sie sind für uns Anlässe, in denen die Freude an der Gemeinschaft in besonderer Weise zum Ausdruck kommen kann und verleihen dem Alltag Farbe.

Wir feiern Feste des Jahreskreises sowie kirchliche Feste und besprechen deren Anlass und Bedeutung.

Da wir ein Don Bosco Hort sind, kommt dem Don Bosco Fest eine besondere Bedeutung zu.

Um die Einzigartigkeit eines jeden Kindes hervorzuheben, haben auch die Geburtstagsfeiern einen besonderen Stellenwert.

Die Feiern gestalten wir nach Möglichkeit mit Einbeziehung der Kinder, die Freude und der Spaß beim Spiel stehen im Mittelpunkt.

4.4 Umsetzung Bildungsbereiche

Wir stärken die Kompetenzen der Kinder, indem wir ihre Entwicklung in den verschiedenen Bildungsbereichen fördern und sie erweitern:

- Bewegung und Gesundheit (Körperwahrnehmung, Bewegung, Gesundheitsbewusstsein, Sexualität)
- Ästhetik und Gestaltung (Kultur und Kunst, kreativer Ausdruck)

- Sprache und Kommunikation (verbale und non verbale Kommunikation, Informationstechnologie)
- Emotionen und soziale Beziehungen (Identität, Vertrauen und Wohlbefinden, Kooperation und Konfliktkultur)
- Natur und Technik (Natur und Umwelt, Medien und Technik, mathematisches Verständnis/logisches Denken)
- Ethik und Gesellschaft (Werte, Diversität, Inklusion, Partizipation und Demokratie)

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten in unserem Handeln auf die Persönlichkeit der Kinder. Dabei agieren wir mit unterschiedlichen Methoden, welche nicht nur auf einzelne Bildungsbereiche abzielen, sondern übergreifend mehrere Bereiche sowohl unbewusst als auch bewusst verknüpfen und behandeln.

4.5 Beobachtung, Dokumentation, Planung

Beobachtung ist eine Basiskompetenz der Pädagogen*innen und Voraussetzung für ihr Handeln. Durch gezielte Beobachtungen können wir vorder- und hintergründige Themen der Kinder erkennen. Die Analyse unserer Beobachtungen ist einerseits Grundlage, um Impulse und Angebote für Kinder bieten zu können, andererseits stellen sie die Basis für Eltern- und Teamgespräche dar.

Mit Hilfe unterschiedlicher Dokumentationsformen werden neben den Beobachtungen auch Reflexionen festgehalten und weitere Planungsschritte zum Ausdruck gebracht. Die Dokumentation dient uns somit, um weitere Impulse setzen zu können.

Eine strukturelle organisatorische Planung hilft allen, sich einen Überblick über das gesamte Schuljahr zu verschaffen, in Bezug auf das Team, Fortbildungen, Tagesablauf, Feste etc.

4.6 Transitionen

Der Ausdruck Transition (lat. „transitio“ = Übergang, Wandel, Wechsel, Umbruch) beschreibt bedeutsame Übergänge im Leben eines Kindes.

Solche Übergänge sind zum Beispiel der Eintritt in den Hort oder der Abschied von demselben.

Es ist uns wichtig, die Kinder in diesen sensiblen Phasen gut zu begleiten, um ihnen Halt und Sicherheit zu geben. Dabei helfen uns Rituale zur Eingewöhnung bzw. Verabschiedung

Auch in den kleinen Übergängen unseres Alltags, Schule – Hort, Hausübungszeit – Freizeit, Jausenzeit – Freizeit, Hort – Zuhause achten wir auf die Bedürfnisse der Kinder und versuchen durch unsere Tagesstruktur einen möglichst reibungsfreien Ablauf zu ermöglichen.

5. Zusammenarbeit und Kommunikation

5.1 Systempartner

Unser Hort ist eingebettet in ein großes „Erziehungssystem“. Neben Eltern und Familie wirken wir zusammen mit anderen Bezugspersonen auf die kindliche Entwicklung ein. Die gemeinsame Verantwortung für Erziehung und Bildung der Kinder steht für uns im Mittelpunkt. Um eine qualitativ wertvolle pädagogische Arbeit zu leisten, ist die Vernetzung mit anderen Systempartnern von großer Hilfe.

Besonderen Kontakt pflegen wir zur Schule, um den Kindern die Lernsituation zu erleichtern und sie in besonderen Lebenssituationen besser zu begleiten.

Bei Bedarf wenden wir uns an weitere Systempartner, wie zum Beispiel die Kinder- und Jugendhilfe.

5.2 Ausbildung (Praktikant*innen etc.)

Wir sehen unseren Hort als „offenes Haus“ und Ausbildungsstätte, wo Interessierte herzlich willkommen sind. Sowohl für uns Hortmitarbeiter*innen als auch für unsere Kinder sind Praktikant*innen, die den Hortalltag bereichern, eine willkommene Abwechslung.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

Nach außen hin präsentieren wir unseren salesianischen Erziehungsstil. Wir sind überzeugt von unserer pädagogisch wertvollen Arbeit und wollen die Öffentlichkeit gern daran teilhaben lassen. Durch unser Medienreferat werden wir dabei unterstützt.

Besondere Feste oder Projekte unterschiedlicher Art nehmen wir als Anlass, um Artikel für diverse Medien zu verfassen.





Kontakt

Stams

Don Bosco Hort

Wirtsgasse 3, 6422 Stams

Tel.: +43/(0)676/897 572 645

Hall

Don Bosco Hort

Unterer Stadtplatz 14, 6060 Hall in Tirol

Tel.: +43/(0)676/897 572 620

Baumkirchen

Don Bosco Hort

Schloßstraße 4, 6121 Baumkirchen

Tel.: +43/(0)676/897 572 615

Mils

Don Bosco Hort

Kirchstraße 6, 6068 Mils

Tel.: +43/(0)676/897 572 640